Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 134. Sonnabend, den 11. Juni 1892.

Tagesschau.

Zur Kaiserbegegnung in Kiel wird der Köln. Ztg. von gut unterrichteter Seite Folgendes geschrieben: „Politische Verabredungen sind selbstverständlich auch diesmal nicht getroffen worden; die friedliche Bedeutung dieses Besuchs wird zwar durch die Reise des Großfürsten Constantin Constantinowitsch nach Nancy einigermaßen abgeschwächt, aber nicht aufgehoben. Bei dem Besuche des Großfürsten ist in Betracht zu ziehen, daß die Russen die Franzosen mehr denn je auf geldlichem Gebiete bedürfen und das größte Interesse daran haben, jede Verstimmung des französischen Geldmarktes zu verhüten. Der unerwartete Besuch des russischen Großfürsten wird daher den Zweck gehabt haben, den französischen Markt leichter für die nächste russische Anleihe zu öffnen. Der Zarenbesuch in Kiel galt nicht solchen Rücksichten. Der Zar hat, wie uns versichert wird, in Kiel wiederholt betont, daß seine Politik nur friedliche Ziele verfolge, und da die Ziele des deutschen Kaisers sich seit seiner Thronbesteigung unentwegt in der gleichen friedlichen Bahn bewegt haben, so darf man annehmen, daß der persönliche Meinungsaustausch zweier Herrscher, die einander vertrauen, auch diesmal dazu beigetragen haben wird, dem Bestande und der Dauer des europäischen Friedens zu dienen."

Kaiser Wilhelm und die Postgebäude. Seit einigen Jahren werden die Baupläne für die neu zu errichtenden größern Post= und Telegraphen=Dienstgebäude auf besondere kaiserliche Anordnung vor ihrer endgiltigen Feststellung jedesmal dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt. Der Kaiser hat diese Pläne trotz der Fülle seiner Regierungsgeschäfte, zum Theil während der Ausführung von Reisen, ja, sogar unter Benutzung von Ruhezeiten größerer Manövertage, jedesmal einer eingehenden Prüfung unterzogen. Dies bekunden die zahlreichen Bemerkungen von kaiserlicher Hand, mit denen versehen die Pläne an die Postverwaltung zurückgelangt sind. Neben dem auf vielen Zeichnungen vorkommenden Ausdrucke des Einverständnisses oder der besonderen Befriedigung zeigen andere Blätter Weisungen für die Einzelaufführung oder Hinweise auf vorzunehmende Aenderungen des Bauplans. So schreibt der Kaiser auf eine Facadenzeichnung des im Bau befindlichen Postgebäudes in Memel, dessen norddeutsche Backsteingotik die Herstellung hochstrebender Ziergiebel bedingt: „Indem ich den Geschmack des Entwurfs in jeder Beziehung lobe, gebe ich anheim, die Giebel wegen der starken Seewinde gründlich zu verankern." Beziehen sich dieser und andere Vermerke auf das rein practische Gebiet, so treffen wiederum andere die baukünstlerische Ausgestaltung des Bauwerks. Hin und wieder sind diese Aenderungen vom Kaiser eigenhändig auf den Zeichnungen noch durch Blei= oder Farbstiftskizzirungen erläutert. Mit Freude und Genugthuung kann die Postverwaltung sich sagen, daß ihre Baupläne bisher im Allgemeinen den kaiserlichen Beifall gefunden haben.

Die Eintragung eines Namens in die Invaliditäts=Quittungskarte und die Ueberklebung mit einer Marke dergestalt, daß der Name sichtbar ist, wenn die Karte gegen das Licht gehalten wird, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts wegen unzulässiger Eintragung aus § 151 des Invaliditätsgesetzes zu bestrafen, auch wenn jene Eintragung lediglich eine Controlle über die thatsächliche Verwendung der Marke bezweckt.

Aus Friedrichsruh. Beim Empfange der Deputation des Kriegervereins Osten a. O. am vergangenen Pfingstsonntage durch den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, welche demselben das Diplom der Ehrenmitgliedschaft des Vereins überbrachte, antwortete derselbe auf das bei der Tafel durch Dr. Dietrich Hahn ausgebrachte Hoch etwa Folgendes: „Herzlichen Dank für Ihre warmen Worte und die erfreulichen Mittheilungen aus meinem Wahlkreise Ich habe mich vor meinen Wählern zu entschuldigen, daß ich das Mandat bisher nicht erfüllte. Aber, was nicht ist, kann noch werden. Das Mandat währt noch drei Jahre, und wenn ich im Verlauf des letzten die Möglichkeit nicht gefunden habe, auf einem für mich annehmbaren Boden im Parlamente mitzuarbeiten, so sind diese Behinderungen im nächsten vielleicht nicht mehr vorhanden. Sie als Militärs werden es mir nachfühlen, wenn es mir schwer wird, an demselben Orte, wo ich 40 Jahre hindurch die Politik der Regierung vertreten habe, sie jetzt zu bekämpfen — da, wo ich Bundesgenosse war, jetzt als Gegner aufzutreten. Von der Entwicklung der Dinge wird auch mein Verhalten abhängen. Ich wünsche lebhaft, daß sich mir eine mit unseren soldatischen Empfindungen vereinbarte Möglichkeit bietet, die Pflichten gegenüber meinem Wahlkreise zu erfüllen. Bringen Sie, bitte, meinen Wählern meine herzlichen Grüße und trinken Sie mit mir auf Ihr aller Wohl!"

Aus Hannover. Am Pfingstsonntag konnten sich einige welfische Schwärmer das Vergnügen nicht versagen, das Reiterstandbild des ehemaligen Königs Ernst August in auffälliger Weise zu schmücken. Um das linke Ohr des Pferdes war ein riesiger Lorbeerkranz mit mächtiger Schleife in den welfischen Farben befestigt. Die Polizei beseitigte den Kranz, dessen Anbringung wohl dem auf den 5. Juni fallenden Geburtstage des ehemaligen Königs galt. — Aus den Herzen der Mehrzahl der Hannoveraner hat der Führer der Ostener Kriegervereinsabordnung nach Friedrichsruh, Dr. Hahn, gesprochen, der in seiner Ansprache an den Fürsten Bismarck (s. o.) sagte: „Wenn auch einzelne ältere Hannoveraner die Zeiten vor 1866 noch nicht vergessen können und noch dann und wann, wie kürzlich in Geestemünde, eine gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen gerichtete Kundgebung versuchen, so bitten wir Ew. Durchlaucht, darum nicht schlechter von uns Hannoveranern zu denken. Die ganze jüngere Generation, die unter Preußens Fahne gedient hat, ist anderen Sinnes. Sie steht treu zu Kaiser und Reich."

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni Se. Majestät der Kaiser traf heute früh 6 Uhr 50 Min. von Kiel kommend in Spandau ein, bestieg dort den Dampfer „Alexandra" und traf 7 Uhr 35 Min. in Potsdam ein, woselbst er von Ihre Majestät der Kaiserin empfangen wurde. — Das Befinden des Kaisers ist das allerbeste. Im Laufe des Vormittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi und arbeitete später mit dem Kriegsminister von Kaltenborn=Stachau. — Morgen gedenkt der Kaiser auf dem Bornstedter Felde das Leib=Garde=Husaren=Regiment und das der Gardes du Corps zu besichtigen.

Wie wir nachträglich vernehmen, hat auch Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz von der Königin=Regentin der Niederlande das Großkreuz des Ordens des niederländischen Löwen erhalten.

Man schreibt dem Lokalanzeiger: Auf Allerhöchsten Befehl soll fortan über alle Reibungen zwischen Offizieren und Civilisten dem Kaiser Vortrag, unter genauer Darlegung des Sachverhalts, gehalten werden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Sabor hat in Folge der Angriffe seiner Partei auf ihn, aus Veranlassung seiner Betheiligung bei der Leichenfeier Forckenbecks sein Mandat niedergelegt. Dem Vernehmen nach beabsichtigen auch die Stadtverordneten Futzauer und Hühne aus denselben Gründen aus der Versammlung auszuscheiden.

Ein neues kaiserliches Ruderboot, das auf der kaiserlichen Werft in Danzig erbaut worden ist, hat bei der jüngsten Kieler Entrevue seine erste Verwendung gefunden. Das Boot ist zum weitaus größten Theike aus Mahagoniholz hergestellt und hat eine Länge von 11 Metern. Schlank gebaut, entwickelt das Fahrzeug, das mit Rudervorrichtung für 16 Mann versehen ist, eine verhältnißmäßig große Fahrgeschwindigkeit. Aeußerlich hat das Boot einen reichvergoldeten Lackanstrich erhalten, die innere Einrichtung ist eine äußerst elegante und geschmackvolle.

Die Reise des preußischen Kultusministers. Nach Erkundigungen der „Kreuzztg." gedenkt der Kultusminister Dr. Bosse und zwar nach dem Schlusse des Landtages nach Posen und vielleicht auch nach Westpreußen zu reisen, um dort Schulen zu sehen. Mit einem Schuldotationsgesetz dürfte diese Reise aber außer Zusammenhang sein. Daß der Minister gern auch in andern Provinzen die Verhältnisse seines Ressorts kennen lernen möchte, ist nicht zu bezweifeln. Doch dürfte dazu keine Zeit sein, da er so bald als möglich nach Karlsbad zur Kur reisen möchte.

Brand auf der Schneekoppe. Auf der Schneekoppe brach in der Nacht zum zweiten Feiertage um Mitternacht in der Führerstube des Hospizes Feuer aus. Der Wirth und einiges Dienstpersonal löschten das Feuer jedoch ohne große Anstrengung. Der Haushälter, den der Schlaf beim Putzen der Stiefel übermannt hatte, wurde nun in seinem schlaftrunkenen, vielleicht auch halbbetäubten Zustande gefragt, was er hier gemacht habe, konnte aber keine rechte Antwort geben. Bald darauf entfernte er sich und nahm sich durch Erhängen das Leben. Er war verheirathet, seit vielen Jahren auf der Schneekoppe in gleicher Stellung und galt als ein zuverlässiger und nüchterner Mensch. Ein großes Unglück ist durch die rechtzeitige Entdeckung des Brandes verhütet worden, denn das Koppenhospiz war in dieser Nacht sehr stark mit Fremden besetzt.

Auf seiner diesjährigen Nordlandreise wird unser Kaiser zunächst Bodoe und den Seltenström besuchen, sodann die Lofoten, um Walfischjagden beizuwohnen, ferner den Lagefjord, Renenfjord, worauf über Dronthein die Rückreise erfolgt.

Das kriegsgerichtliche Urtheil wider den Lieutenant von Salisch in Koblenz, welcher um 21. März daselbst den Kaufmann Weimann im Streite erstach, und seinen Begleiter, den Lieutenant Lemcke, hat nunmehr die kaiserliche Bestätigung gefunden. Lieutenant von Sabisch wurde zu einem Jahre, Lieutenant Lemcke zu einigen Wochen Festungshaft ver-

---

Die verborgene Hand.

Kriminal=Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(73. Fortsetzung.)

Karl war im Auftrag seines Herrn in die Stadt aufs Bureau Er mußte jeden Augenblick zurückkommen. Wenn er sich beeilte, traf er ihn vielleicht noch auf der Straße, wo er ungestört mit ihm reden konnte. Die vernommenen Worte spornten aufs höchste den Wunsch dazu in ihm an.

Zu anderen Zeiten würde er es für seine Pflicht gehalten haben, die Rückkehr Karl's abzuwarten. Heute trieb es ihn fast fieberhaft fort, und Nina sein Amt, den Portier zu spielen, übertragend, verließ er, nachdem er sich formell von der Hausdame verabschiedet, das Haus.

Schneewirbel empfing ihn draußen. Er achtete dessen nicht, sondern schritt an der Häuserseite entlang, doch nur eine kurze Strecke. Etwa vier, fünf Häuser weiter faßte er hinter einem vorspringenden Mauerstück Posto. Karl, von der Stadt zurück, mußte hier oder in der jenseitigen Allee zurückkehren, wenn er es nicht vorzog, die Pferdebahn zu benutzen und die dem Hause gerade gegenüber befindliche Seitenallee den Rückweg zu nehmen.

Daran dachte der Alte zu spät und so blieb ihm nichts übrig, als jetzt hier auszuharren, denn er durfte vom Volkheim'schen Hause aus nicht mehr gesehen werden.

Es gingen nur wenige Personen hier vorüber; einerseits erleichterte es seine Aufgabe, den Erwarteten abzufassen, andrerseits ließ die geringe Passage ihm die entfliehende Zeit erst recht endlos erscheinen.

Seine einzige Gesellschaft waren die durcheinander tollenden Flocken und der Wind, der pfeifend durch die kahlen Baumkronen fuhr und an den granitnen Häusermauern sich brach. Für den alten, harrenden Mann sang er eine ganz eigene Weise, eine Weise, welche so recht ergreifend stimmte zu dem weiten, weißen Leichentuch, welches Flocke um Flocke wob und über Stadt und Land breitete.

Da ein Schritt, ein rascher, elastischer Schritt hallte auf dem Pflaster heran, welches der hier sehr lebhafte Wind von Schnee frei hielt.

Der Alte reckte den Hals vor.

„Ein garstiges Wetter, nicht wahr?" tönte da plötzlich eine rauhe Stimme von der dem Winde entgegengesetzten Seite an sein Ohr, und verwundert das Haupt wendend, blickte der Graukopf in ein braungelbes Gesicht mit äußerst klugen Augen. Eine Mütze bedeckte den Kopf; die mittelgroße, etwas geneigte Gestalt bekleidete ein dürftiger Anzug; die Füße steckten in Lederschuhen; unter dem Arme hielt der Mann einen Sack. Die Hände, mit halben, gestrickten Handschuhen, welche die Finger frei ließen, überzogen, rieb er, oder er hielt sie abwechselnd vor den warmen Hauch seines Mundes.

„Sie suchten wohl auch Schutz hier?" fuhr er fort, gerade als ein junger Mann im Mantelrock, derselbe, dessen herannahenden Schritt Johann gehört hatte, vorübereilte. „Ja, es ist ein böses Warten in dem Wetter! Wer, wie unsereins immer auf der Straße ist, weiß kaum etwas davon. Sie aber, in dem reichen Volkheim'schen Hause verwöhnt, muß es arg ankommen!"

Des alten Johanns Augen erweiterten sich.

„Woher wissen Sie, daß ich aus dem Volkheim'schen Hause bin?" fragte er.

„Ich sah Sie da herauskommen. Auch kenne ich Sie! Sie sind der alte Johann, der älteste Diener des Hauses."

„Ei, da möchte ich doch auch Ihre Bekanntschaft machen. Wer sind Sie denn?"

Der andere reckte sich empor. Die vorübergebeugte Haltung war wie verschwunden.

„Wenn Sie Ihre todte Herrin lieb hatten, so kommen Sie mit mir," sagte er mit einem Blick, welcher den Alten geradezu lähmte. „Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen, was Sie außer Rand und Band bringen wird. Wollen Sie mich begleiten?"

Wie ein erhellender Blitz fiel es in des Alten Seele.

„Und wenn der Weg direkt in die Hölle führte, — wenn es so steht!" stieß er aus.

„Sie sind mein Mann!" entgegnete der andere rasch, seine Blicke nicht von ihm lassend. „Aber wir müssen Vorsicht gebrauchen. Schreiten Sie mir nach, bis ich Ihnen anzeige, daß wir völlig in Sicherheit sind. Wollen Sie?"

Er wartete die Antwort nicht ab. Eben kamen mehrere Personen vorüber. Der scheinbare Lumpensammler zog demüthig seine Mütze und schritt nach der Allee hinüber. An der Häuserseite entlang folgte ihm der alte Johann. Plötzlich war der erstere aus seinem Gesichtskreis verschwunden.. Der Graukopf stand wie erstarrt, war er einem Schwindler zum Opfer gefallen? Was war da aufs neue im Spiele? Er stand vor einem Räthsel. Wo war der andere geblieben?

Da legte sich eine Hand auf seine Schulter. Vor ihm stand ein Mann in einem dunklen Mantel; eine blaue Mütze bedeckte seinen Kopf.

„Kommen Sie," sprach derselbe, „jetzt ist nichts mehr zu befürchten. Ich habe Ihnen ein Geheimniß mitzutheilen, vor welchem jedes Haar auf ihrem Haupte sich sträuben wird, — ein Geheimniß, dem nur eins noch fehlt: die Entlarvung der Schuldigen!"

XXVI.

Der Dritte.

Ein förmlicher Orkan empfing die in einen dunklen Mantel gehüllte, dicht verschleierte Frauengestalt, während dieselbe aus

ertheilt. Beide haben sich zur Verbüßung ihrer Strafe nach Wesel begeben.

Die Einlieferung des Kassenspitzbuben Jäger in Frankfurt a. M. ist unter Vermeidung allen Aufsehens erfolgt. Jäger zeigte eine gebrochene Haltung Die Kloß war guter Dinge, sie lachte, als sie vor dem Polizeigefängniß dem Wagen entstieg. Zu den bisherigen elf Verhaftungen in der Jägerschen Affaire sind noch drei Verhaftungen gekommen. Ein früheres Dienstmädchen der Familie Jäger, Karoline Messer, ferner dieses Mädchens verheirathete Schwester und deren Mann sind festgenommen worden, da sie eine bedeutende Geldsumme zur Aufbewahrung von Jäger erhalten und auch versteckt hatten. Der Mann hat ein Geständniß abgelegt, daß er die von seiner Schwägerin erhaltene Summe, man spricht von 50000 bis 70000 Mark, im Felde vergraben habe. Beim Nachforschen an der von ihm angegebenen Stelle wurde das Geld gefunden. Ferner soll sich herausgestellt haben, daß Jäger einem in Rußland lebenden Verwandten eine Summe, die 50000 Mark betragen soll, zugesendet hat. Der Wirth in Kairo, in dessen Hotel Jäger verhaftet worden war, ist nicht bezahlt worden. Der Wirth, ein Schweizer, präsentirte unserm Konsul die Rechnung, aber dieser erklärte, nicht zahlen zu können, weil das beschlagnahmte Geld nicht dem Jäger gehöre; es bleibt ihm nur der unsichere Klageweg gegen Jäger übrig. In Europa fuhr die saubere Firma Jäger und Kloß stolz zweiter Klasse, natürlich auf Staatskosten. Diesmal hat der Wirth seine Rechnung ohne Rothschild gemacht.

Die Staatsanwaltschaft soll in Sachen des Berliner Bankiers Polke Revision gegen das freisprechende Erkenntniß eingelegt haben.

Waldenburg in Schl., 9. Juni. Auf den fürstlich Pleß'schen Gruben sind 80 Arbeitskündigungen erfolgt. Unter den Gekündigten befinden sich viele ältere Hauer, Lehrhauer und Schlepper und auch der Vertrauensmann Schmoll.

Pegau in Sachsen, 9. Juni. Wegen schwerer Mißhandlung eines Soldaten wurde der Unter-Wachtmeister Donath nach Borna transportirt.

Berlin. Es verlautet, daß die Familie des verstorbenen Oberbürgermeister von Forckenbeck aus der katholischen Kirche austreten werde.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Auf den normalspurigen Eisenbahnen Deutschlands wurde noch bis vor nicht langer Zeit die Verbindung der Fahrzeuge untereinander, ihre Kuppelung, größtentheils durch eine an der durchgehenden Zugstange angebrachte Schraubenkuppelung und durch zwei zu deren beiden Seiten an der Kopfschwelle des Wagens befestigte Nothketten hergestellt. Da erfahrungsmäßig mit dem Bruche der als Hauptverbindung dienenden Schraubenkuppelung in den meisten Fällen gleichzeitig auch ein Zerreißen der Nothkette erfolgte und hierdurch die Trennung des Zuges herbeigeführt wurde, so ist nach und nach die große Mehrzahl der deutschen Eisenbahnverwaltungen zur Anwendung der sogenannten Normal-Sicherheitskuppelung übergegangen, die auf Grund der im Jahre 1877 bei Kassel angestellten Versuche vereinbart wurde. Bei der Normalkuppelung ist außer der durch eine Schraubenkuppelung gebildeten Hauptverbindung eine zweite aus einem Haken und einem Bügel bestehende Verbindungsvorrichtung ebenfalls an der durchgehenden Zugstange angebracht, und diese Anordnung hat sich als ein wirksames Mittel zur Verhinderung von Zugtrennungen erwiesen. Ueber die Fortschritte in der Anwendung der Normalsicherheitskuppelung auf den Eisenbahnen Deutschlands ausschließlich derjenigen Baierns entnehmen wir einer im Reichseisenbahnamt gefertigten Zusammenstellung das Folgende: Im Jahre 1885 waren auf den deutschen Eisenbahnen, abgesehen von den württembergischen und badischen, deren Kuppelungsvorrichtungen später besonders zu erwähnen sind, mit der Normalsicherheitskuppelung 29.79 pCt., mit Sicherheitskuppelungen verschiedener anderer Systeme 2.28 pCt. und mit der gewöhnlichen Schraubenkuppelung und Nothketten 67.93 pCt. aller vorhandenen Wagen ausgerüstet. Sechs Jahre später, im Jahre 1891, waren dagegen schon 63.95 pCt. aller Wagen mit der Normal-Sicherheitskuppelung, 0.99 pCt. mit anderen Sicherheitskuppelungen und nur 35.06 pCt. mit der gewöhnlichen Schraubenkuppelung und Nothketten versehen. Mithin sind in diesem kurzen Zeitraume weitere 34.16 pCt. aller vorhandenen Wagen mit der Normalsicherheitskuppelung ausgerüstet, und die Anzahl der mit anderen Sicherheitskuppelungen, sowie mit der gewöhnlichen Schraubenkuppelung versehenen Wagen ist um 1.29 pCt und 32.87 pCt. zurückgegangen. Von den in Betracht kommenden Eisenbahnverwaltungen hat eine große Zahl die Normal-Sicherheitskuppelung schon jetzt ausschließlich im Gebrauch, während nahezu sämmtliche übrigen Verwaltungen die ausschließliche Anwendung dieser Kuppelung in Aussicht genommen haben. Bei den württembergischen Eisenbahnen erfolgt seit einigen Jahren bei allen Neubeschaffungen und beim Ersatz der abgängigen bisher verwendeten Schraubenkuppelungen und Nothketten die Anwendung einer Kuppelung, die sich von der Normalsicherheitskuppelung nur wenig unterscheidet. Die Betriebsmittel der badischen Eisenbahn sind zwar noch durchweg mit der gewöhnlichen Schraubenkuppelung und Nothketten ausgerüstet, doch ist die Einführung der Normal-Sicherheitskuppelung in Erwägung gezogen und zum Zweck ihrer Erprobung eine Anzahl Wagen damit versehen worden. Hinsichtlich der Abmessungen der vorzugsweise beanspruchten Theile der Kuppelungsvorrichtungen ist noch hinzuzufügen, daß diese der Zunahme des Gewichtes der Züge entsprechend im Laufe der letzten 20 Jahre erheblich verstärkt worden sind. So ist beispielsweise der Querschnitt des jetzt angewandten Zughakens etwa doppelt so groß, als der des früher im Gebrauch gewesenen Hakens. Der Durchmesser des Querschnitts der Kuppelungsbügel am Berührungspunkte des Zughakens, der früher 28 Millim. betrug, ist auf der internationalen Berner Conferenz über die technische Einheit im Eisenbahnwesen mit einem größten Maaße von 35 Millim. und einem kleinsten von 30 Millim. festgesetzt worden.

Magdeburg, 8. Juni. Bei einer Festlichkeit des Athletenklubs in Groß-Ottersleben passirte folgendes Unglück. Es wurde ein Pyramidenbau ausgeführt, bei dem unten ein Mitglied stand, welcher drei andere auf seinen Schultern tragen mußte. Der in der Mitte von diesen dreien stehende Turner hantirte außerdem noch einen Kugelstab. Durch die Bewegungen des Kugelstabs kam der Untenstehende aus seiner Stellung, er stürzte vornüber, die anderen auf ihn drauf. Der erstere erlitt hierbei einen Bruch des Kreuzes und ein Zerplatzen der Netzhaut. Er ist bald darauf verstorben.

Ausland.

Belgien. Die belgische Polizei hat neuerdings wieder verschiedene Vorräthe von verstecktem Dynamit und Explosionsstoffen aufgefunden, welche von den früher festgenommenen Anarchisten verborgen sind. Im Allgemeinen hält man die Anarchistengefahr für überwunden.

Frankreich. Von den Festen in Nancy ist doch etwas Gutes zu sagen: Die dort anwesenden Deutschen sind von den Franzosen sehr zuvorkommend behandelt, und der Berichterstatter der „Köln. Ztg" konstatirt ausdrücklich, daß dies geschehen sei, obwohl seine Aussprache sofort den Deutschen verrathen habe. Ganz außerordentlich höflich sei auch die Polizei gewesen, und trotzdem, oder vielmehr gerade deshalb, sei Alles vortrefflich gegangen. Es ist allerdings eine bekannte Sache, daß in Frankreich bei großen Volksansammlungen recht wenig Polizei bemerkt wird und daß doch Alles ausgezeichnet geht. Viel liegt an der Höflichkeit der Behörden, mehr an der Höflichkeit des Publikums. — Aus Nancy wird gemeldet: Während der Festage brachte ein czechischer Student einen Trinkspruch aus, worin er sagte, das künftige Studentengeschlecht möge Nancy nicht mehr als Grenzort finden — Vielleicht ist Nancy dann auch schon deutsch! — Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Flourens erklärt ausdrücklich, daß er bei seiner letzten Anwesenheit in Petersburg, wo er vom Zaren empfangen wurde, von diesem ausdrücklich beauftragt worden sei, Herrn Carnot den jetzt erfolgten Besuch des Großfürsten Konstantin in Nancy anzumelden. Der plötzliche Besuch desselben war also keine Ueberraschung — Der Zar soll angeblich an den Großfürsten Constantin wörtlich telegraphirt haben: Sie begeben sich nach Nancy zu Carnot, um demselben die Gefühle aufrichtiger Freundschaft zu bestätigen, welche ich für die Person des Präsidenten der Republik hege. Sie wollen ihm ferner die Versicherung der Solidarität zwischen beiden Staaten und die Solidarität der bestehenden Interessen beider befreundeter Völker bestätigen. — Der „Temps" hatte neuerdings die Nachricht gebracht, daß der König Carol von Rumänien die Absicht habe, abzudanken. Von Seiten der rumänischen Gesandtschaft wird diese Meldung als vollständig erfunden erklärt.

Oesterreich-Ungarn. Die „N. Fr. Pr." schreibt, bei der Besprechung der Kieler Entrevue, daß die vorhandenen Bedingungen für die Erhaltung des Friedens weder durch die Kieler Begegnung vermehrt, noch durch die Episode in Nancy verringert worden seien. Jeder wisse in Europa, wessen man sich von den Franzosen zu gewärtigen haben würde, wenn Rußland sich ihren Wünschen dienstbar machte; aber man gebe sich auch keiner Täuschung darüber hin, daß Rußland gegenwärtig außer Stande sei, seine innersten Absichten mit bewaffneter Hand zu verwirklichen Die Kieler Entrévue füge zu den Criterien der europäischen Situation nichts Neues hinzu, aber sie lasse dieselben unverändert fortbestehen. — Aus allen Gegenden der Donau und ihrer Nebenflüsse laufen schlimme Berichte über die Verheerungen ein, welche das Hochwasser anrichtet. Die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft hat wegen des hohen Wasserstandes die Passagierfahrten gänzlich eingestellt. Es werden viele Unglücksfälle gemeldet, zahlreiche Personen sind ertrunken. Der Verkehr auf der Steyrer Thalbahn und mehrerer anderer Linien ist sistirt worden. Viele Gewerke an der Traun, Enns, Inn und Salzach haben den Betrieb eingestellt. Wenn der Regen nur noch kurze Zeit anhält, so dürfte, wie man befürchtet, die Ueberschwemmung diejenige vom Jahre 1860 übersteigen. Heute Nacht traf in Wien die Meldung ein, daß die Steyrer Waffenfabrik unter Wasser stehe. — Der gestrige Hauptfesttag der Krönungs-Jubiläums-Feier in Budapest ist glänzend verlaufen. Der Jubel war zeitweilig geradezu berauschend. Besondere Befriedigung riefen die Rede des Primas von Ungarn, Vaszary, sowie die Antworten des Kaisers auf die verschiedenen Ansprachen hervor. Die Blätter konstatiren einmüthig, daß durch das Fest die extremsten Richtungen und alle Unterschiede des Standes und des Ranges versöhnt würden und daß das Fest seine guten Früchte tragen werde. Noch nie seien vom Thron so herzliche Töne angeschlagen worden und ebenso sei noch nie von so hoher Kirchenstelle ein so entschiedenes Bekenntniß des konstitutionellen Priesterthums erfolgt, wie durch den Primas von Ungarn.

— **Rußland.** In den Ostseeprovinzen dauert die Verfolgung der evangelischen Pastoren fort. Soeben sind wieder zwei, Namens Schwarz und Peßlack, wegen angeblicher Amtsüberschreitung aus ihren Gemeinden entfernt. — Im amtlichen Blatte wird mitgetheilt, daß im ehemaligen Nothstandsgebiet jetzt wieder normale Zustände Platz gegriffen hätten. Doch soll erwogen werden, wie künftig am besten solchen Kalamitäten vorzubeugen sei. — Die definitive Entscheidung über die Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbotes wird Ende dieser Woche fallen. Wahrscheinlich werden die gesammten Ausfuhrverbote dann mit einem Male aufgehoben werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin,** 7 Juni. Vor einigen Tagen wurde der Kuhhirt des Mühlenbesitzers R. in Raikau von einem bösartigen Stier desselben derart in den Rücken gestoßen, daß er gestern im hiesigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen ist. — Dem erst vor wenigen Wochen nach Raikau versetzten Pfarrer B. haben Diebe einen Pfingstbesuch abgestattet. Hauptsächlich hatten dieselben es auf Lebensmittel abgesehen; aber auch verschiedenes Zimmergeräth haben sie nicht verschmäht. Trotzdem es hier an Arbeit nicht mangelt, greifen Diebstahl und Bettelei immer mehr um sich.

— **Stuhm,** 8. Juni. Eine nette Schwiegertochter hatte sich eine in Stuhmerfeld wohnende Wittwe erkoren. Die standesamtliche Trauung war bereits vollzogen und sollte die kirchliche Einsegnung am zweiten Feiertage stattfinden. Mutter und Sohn, der neugebackene Ehemann, begaben sich am ersten Feiertage noch einmal gemeinsam in die Kirche, die junge Frau allein zurücklassend. Bei der Rückkehr aus der Kirche fanden die Beiden die Haus- und Wohnstubenthür offen und suchten nun, nichts Gutes ahnend nach der jungen Frau, aber leider vergeblich; denn diese hatte die Abwesenheit ihres Mannes und ihrer Schwiegermutter benutzt, unter Mitnahme von 300 Mk. an baarem Geld und verschiedenen Kleidungsstücken das Weite zu suchen. Ob die Flüchtige den gethanen Schritt in das Ehejoch bereut oder ob es Abneigung gegen die — Schwiegermutter war, hat man bisher nicht erfahren können.

— **Neidenburg,** 7. Juni. In der Nacht zum 1. Pfingstfeiertage brannte in Bartoschken ein dem Wirth Koßmann und der Käthnerfrau Louise Stach je zur Hälfte gehöriges Wohngebäude nieder. Das Gebäude war höchst baufällig und sollte heute zum Abbruch gelangen. Bewohnt war es bis dahin nur noch von der Frau und ihrem Sohn, dem Stellmacher Wilhelm Stach, welcher in dem Hause das Stellmacherhandwerk betrieb. Dem auf der Brandstelle erschienenen Herrn Amtsvorsteher Maletzki und Herrn Gendarm Bradtke von hier erklärten beide Personen auf Befragen, nichts als das nackte Leben gerettet zu haben; der Sohn ging sogar soweit, zu erklären, daß ihm alles Handwerkszeug, sowie Holz und 150 Mk. baar Geld verbrannt sei. Mit Rücksicht darauf, daß das Haus für den Theil der Frau Stach mit 300 Mark versichert war und so kurz vor dem Abbruch niederbrannte, fanden diese Angaben bei den Beamten keinen Glauben. Sie untersuchten die nächste Umgebung des Hauses und fanden auch thatsächlich in Gebüschen u. dergl. versteckt nicht nur Kleidungsstücke, Haus- und Küchenutensilien, sondern auch das sämmtliche, dem Wilhelm Stach gehörige Handwerkszeug. Mutter und Sohn wurden sofort verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt. (N. W. M.)

— **Danzig,** 8. Juni. Ein Akt brutaler Rachsucht bildete heute den Gegenstand der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz. In der Nacht vom 8. zum 9 October gab Jemand durch das Fenster der Schlafstube des Pfarrers Bober in Chmielno (Kreis Karthaus) einen Schrotschuß ab, der zum Glück sein Ziel verfehlte. Niemand hat den hinterlistigen Schützen gesehen, nur eine Stiefelspur, welche von einem nach vorn zu spitzen Stiefel mit hohem Absatze herrührte, führte von der Nähe des Pfarrhauses in das Feld hinein. Es wurde ermittelt, daß der Pfarrer Bober einen Todfeind in dem Kaufmann und Gasthofspächter Rudolf Kreft in Chmielno besaß, der schon früher ihn anderen gegenüber mit den gemeinsten Schimpfworten belegt, ja Todesdrohungen gegen ihn ausgestoßen hat. Auch war K. in jener Nacht erst gegen 2 Uhr nach Hause gekommen. Ferner äußerte K. gegen einen Zeugen einige Tage nach der That die Worte: „Wenn ich nicht so betrunken gewesen wäre, so hätte ich es nicht gethan!" K. wurde am 24. October v. J. vor das Schöffengericht gestellt und wegen Bedrohung und Beleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er legte Berufung ein, und stellte Entlastungszeugen auf, die nun heute vernommen wurden. Unter den Zeugen befand sich auch der frühere Vikar Raschke, der unter dem Pfarrer Bober 11 Monate in der Kirche in Chmielno gewirkt hat. R. hat auf sein geistliches Amt freiwillig verzichtet und lebt jetzt vom Unterrichtgeben und dem Ertrage seiner litterarischen Arbeiten. Der Zeuge R. gab seinem früheren Freunde und Amtsgenossen, der mit ihm zusammen geweiht worden ist, das denkbar schlechteste Leumundszeugniß. Seiner Meinung nach war der Angeklagte ein fleißiger Kirchengänger, und deshalb sei ihm die That nicht zuzutrauen. Mehrere vor dem Schöffengerichte vereidete Zeugen suchten ihre Aussagen abzuschwächen, aber das energische Auftreten des Gerichtspräsidenten bestimmte sie, bei denselben zu bleiben. Der Gerichtshof erkannte deshalb dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Verwerfung der Berufung. (G. G.)

— **Mohrungen,** 8. Juni. In mehreren Ortschaften des hiesigen Kreises, so in Wiese, Goldbach und Reichertswalde, hat sich vor Kurzem ein Händler gezeigt, welcher von den Einwohnern selbstgefertigte Leinwand kaufte und diese mit 20 Mark-Stücken bezahlte, aus denen er sich noch häufig Silbergeld herauszahlen ließ. Wie sich später herausstellte, waren die Goldstücke nicht echt, die Goldfarbe verschwand binnen wenigen Tagen und ließ einen weißen Untergrund durchblicken. Wie das hiesige „Krsbl." hört, ist der Staatsanwaltschaft bereits Anzeige erstattet.

— **Christburg,** 7. Juni. Wie alljährlich, so wurde auch am dritten Pfingstfeiertage, das Fest der 2. Schützengilde in der „Erholung" gefeiert. Bei strömendem Regen zog am frühen Morgen die sehr gering vertretene Gilde aus, um Nachmittags bei etwas hellerem Himmel ihren neuen König, Herrn Tischlermeister Zech, und die beiden Ritter, die Herren Schuhmachermeister Eberbeck und Maurer Mischke heim zu geleiten.

— **Königsberg,** 7. Juni. Bernsteinspitzen im Werthe von 2000 Mark gestohlen. Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist der „Kgsb. Allg. Ztg." zufolge in der Nacht zu Sonntag in dem Laden eines Drechslerwaaren-Fabrikanten in der Kneiphöfischen Langgasse verübt worden. Demselben sind etwa 90 bis 100 Bernstein-Zigarrenspitzen mit Meerschaumbrennern im Werthe von 2000 Mark, zwei Meerschaumpfeifen im Werthe von 14 Mark, zwei Portemonnaies im Werthe von 14 Mark und aus einem unverschlossenen Pulte noch 15 Mark baares Geld gestohlen worden.

— **Königsberg,** 8. Juni. Das letzte Gewitter hat, wie der „Königsb. Allg. Ztg." noch nachträglich mitgetheilt wird, auch in dem Dorfe Nastrehnen am Galtgarben einen Unfall zur Folge gehabt. Dort waren auf dem Felde zwei Knechte mit Eggen beschäftigt. Ein Blitzstrahl, dem ein furchtbarer Donnerschlag folgte, streckte den einen Knecht zu Boden, so daß er anscheinend todt auf dem Rücken lag. Er erholte sich jedoch bald wieder, hatte aber Gehör und Sprache vollständig verloren. Erst nach zwei Tagen begann er zu stammeln, dann fanden sich einzelne lallende

---

dem Volkheim'schen Hause trat und durch die gegenüber befindliche Allee über den festgetretenen Schnee dem Hauptfahrdamm, welchen die Pferdebahnen kreuzten, zuschritt. Sie sah nicht zurück nach dem Hause, das sie verlassen; sie sah nicht, wie zwei Augen mit wahrem Falkenblick ihr folgten.

Gerade, als sie die Allee durchschritten hatte, kam der Wagen, den sie benutzen mußte, daher. Im nächsten Moment saß sie in dessen Innern, — wie es zu geschehen pflegt, eifrig angestarrt von den übrigen Fahrgästen.

Sie beobachtete es kaum. Ihre eigenen Gedanken, welche sie beschäftigten, nahmen sie so ganz und vollständig in Anspruch, daß sie nichts hörte und sah von dem, was um sie her war.

„Rathhausmarkt!"

Der Ruf brachte sie zu sich selbst zurück. Sie stieg mechanisch mit den übrigen, nur noch wenigen Fahrgästen aus, und mechanisch auch lenkte sie ihre Schritte der Richtung zu, welche sie zu nehmen hatte.

Sie mußte etwas warten, bis der Wagen kam, der sie erst an ihr Ziel brachte. Die Minuten dünkten sie endlos, und so sehr sie in ihre Gedanken vertieft war, die Blicke der Vorübergehenden fielen ihr auf. Ob alle, wie sie, Wartenden so angestarrt wurden? fragte sie sich.

Da kam ihr Wagen. Noch indem er fuhr, stieg sie auf das Trittbrett und verschwand ins Innere. Sie drückte sich in die Ecke und versunken für sie war schon wieder, was sie umgab.

„Hella!"

„Janos!"

In wirklicher Ueberraschung erscholl der Ruf zu gleicher Zeit, und gegenüber standen sich zwei Menschen, welche Bande mit einander verknüpften, wie es engere auf Erden nicht giebt.

Er bot ihr die Hand, zögernd, und sie legte die ihre hinein, gleichfalls zaudernd.

(Fortsetzung folgt.)

Worte, und auch heute ist die Sprache keine normale. Das Gehör hat sich bis jetzt nur auf dem rechten Ohr wiedergefunden, auf dem linken dürfte es, nach Befund hiesiger Aerzte, zum mindesten als sehr geschwächt zu betrachten sein Der zweite Knecht und die Pferde, welche sich in nächster Nähe der Unfallstelle befanden, sind dagegen gänzlich unversehrt geblieben.

Locales.

Thorn, den 10. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni. 11. 1328. Hochmeister Werner von Orseln verleiht den Nonnen zu Thorn vier Höfe.

11. 1413. Entsetzung des um den Orden hochverdienten Hochmeisters Heinrich von Plauen.

— **Gestern Abend** versammelten sich die hiesigen Juristen um Herrn Wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rath, Oberlandesgerichtspräsidenten Eltester zu einem Glase Bier in den „Drei Kronen."

⊙ **Der Kriegerverein** hält am Sonntag den 12. d. M. Vormittags 11 Uhr seine Generalversammlung bei Nicolai ab. Eine Vorstandssitzung geht vorauf.

— **Der gestrige erste Tag des Königs-Schießens** unsrer Schützen Gilde fand in einem sehr zahlreich besuchten Concerte seinen Abschluß Die Decoration der weiten Halle war eine gerade zu prächtige, und das gewählte und selbstverständlich — von Meister Friedemanns Capelle vorzüglich executirte Programm hielt alle Gäste lange beisammen.

— **Der Former Wilhelm Wiedermann** ist für das Amt Mocker als Amtsdiener bestellt und vom Landrath bestätigt worden.

□ **Der unter der Leitung des Herrn Divisionspfarrers Nikel** stehende „Cäcilien-Verein an der St. Jacobs-Kirche" wird am Sonntag, den 12., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten vom Stadtbahnhofe aus einen Ausflug nach Ottlotschin unternehmen. Hoffentlich haben wir recht gutes Wetter, sodaß die Mitglieder sich nach Herzenslust in Gottes schöner Natur vergnügen können.

—() **Katholischer Lehrerverein.** Unsern gestrigen kurzen Bericht vervollständigen wir noch wie folgt: An der Versammlung betheiligten sich auch Mitglieder der katholischen Lehrervereine von Culm und Umgegend. Anwesend waren gegen 50 Personen. Auch ein Vertreter des Provinzial-Vorstandes, Herr Lehrer Kamalski aus Danzig war erschienen und überbrachte Grüße des Danziger Vereins. Mit Absingung der ersten Strophe des Chorals „Großer Gott" und mit einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Rectors Samietz wurde die Sitzung um 10½ Uhr eröffnet. Hierauf hielt Herr Bator-Thorn einen Vortrag über die Jugendlectüre. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Besprechung desselben an, die von Referenten aufgestellten Sätze wurden unverändert angenommen. Nach einer kurzen Pause sprach Herr Talaska aus Wielkalonka über die Bedeutung des katholischen Ordenswesens auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts. Hierauf wurden mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt. 5 neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Die Sitzung wurde um 1½ Uhr Nachm. mit einem Hoch auf den Kaiser und Papst geschlossen. An dem darauf folgenden Festessen betheiligten sich 40 Personen. Die nächste Versammlung findet am 13. August statt.

+ **Ländliche Genossenschaften.** Ueber die Förderung der Landwirthschaft schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Ein entschiedenes und unmittelbar zur Verwohlfeilung der Produktionskosten durch Steigerung der Erträgnißmenge führendes Mittel bildete die erst jüngst wieder vom preußischen Landwirthschaftsminister im Abgeordnetenhause warm empfohlenen genossenschaftliche Vereinigung des Grundbesitzes einer oder auch mehrerer Dorfgemarkungen, ein Vorgehen, welches bei uns noch in einem viel zu geringen Umfange Platz gegriffen hat. Indem dasselbe eine gemeinschaftliche Behandlung aller jener Arbeiten zum Zwecke hat, die nur durch das Zusammenwirken der Grundbesitzer eines ganzen Bezirks erfolgreich hergestellt werden können, kommt es auch jedem Einzelnen von ihnen zu Gute. Es ist kein Zweifel, daß z. B. durch solche gemeinsam ausgeführten Ent- und Bewässerungsarbeiten, die heute unserem Ackerbau noch vielfach fehlen, ein großer Theil von dem, was Nordamerika an Güte des Bodens für seinen Getreidebau voraus hat, eingebracht werden könnte. Das Gleiche gilt von der Regulirung unserer Bäche und Flüsse, welche alljährlich die Gemeindefluren in so hohem Maße schädigen. Auch gegen die Vernichtungen durch Mäuse, Unkräuter 2c. in vielen Gemeinden könnte eine gemeinschaftliche Thätigkeit gründliche Abhilfe schaffen, wenn sie richtig organisirt wird. Durch die Bildung von Ackerbaugenossenschaften könnte den kleineren Grundbesitzern ferner der Gebrauch von Ackerbaumaschinen in größerem Umfange zu Gute kommen; von garbenbindenden Erntemaschinen, von Dampfpflügen, Mähemaschinen 2c. weiß unser bäuerlicher Grundbesitz immer noch zu wenig, und doch liegt in denselben heutzutage ein wichtiges Mittel zur Verminderung der Produktionskosten, wie andererseits in der gemeinschaftlichen Ausübung der nöthigen Bodenmeliorationsarbeiten der sichere Weg zu einer Vermehrung der Bodenerträgnisse beruht. Hier ist ein lohnendes Feld für ländliche Genossenschaften, allerdings müßte zunächst dem bäuerlichen Mißtrauen, dem Mangel an Gemeinsinn bei den Grundbesitzern entgegengetreten werden, welche stets die Haupthindernisse für die Durchführung auf die Melioration der Bodenbewirthschaftung abzielender Maßregeln bilden. Ist dies aber gelungen, so wäre auf einen sicheren Erfolg zu rechnen und ein Mittel gefunden, welches der heutigen Nothlage des kleinen Grundbesitzers auf die Dauer eine wirksame Hilfe zu bringen geeignet ist."

— **Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften.** Der Centralverein westpreußischer Landwirthe will durch Prämiirung ganzer bäuerlicher Wirthschaften eine weitere Entwickelung und Förderung des westpreuß. Kleingrundbesitzes herbeizuführen in der Voraussetzung, daß diese Prämiirungen bezw. die Aussicht auf Geldprämien und ehrenvolle Auszeichnungen geeignet sind, den kleinen westpr. Besitzer zu einer rationelleren Wirthschaftsweise anzuspornen, daß durch praktische Rathschläge, durch Eröffnung mancher neuen Gesichtspunkte seitens der Prämiirungs-Commission und durch engere Heranziehung zum Vereinsleben dem kleineren Besitzer eine nützliche Anregung gegeben wird, endlich dadurch, daß durch Veröffentlichung einer genauen Beschreibung der Einrichtung und des Betriebes der prämiirten Wirthschaften einem großen Kreise kleinerer Wirthe Gelegenheit gegeben wird, in das Wesen und Getriebe einer rationell geführten Wirthschaft einen Einblick zu gewinnen. Für die Prämiirung maßgebend soll der Gesammtzustand der ganzen Wirthschaft sein. Es wird bei der Beurtheilung zwar jeder einzelne Zweig des Wirthschaftsbetriebes zunächst für sich berücksichtigt werden und seiner Werthschätzung durch die Höhe von Points Ausdruck gegeben werden müssen, das Gesammturtheil muß aber alle zu dem Betriebe gehörigen Factoren ins Auge fassen, da nur das harmonische Zusammenwirken aller Betriebszweige den Maßstab für die Beurtheilung einer rationellen Leistung der Wirthschaft und die Möglichkeit eines Reinertrages giebt. Die Prämiirungs-Commission soll auch die Anregung zu einer geordneten Buchführung geben, sowie auf die Einführung fachwissenschaftlicher Blätter und Bücher als auch für einen engeren Anschluß an das landwirthschaftliche Vereinsleben hinwirken. In diesem Jahre werden für Westpreußen vier Concurrenzen ausgeschrieben, und zwar für den Regierungsbezirk Danzig: 1. im Kreise Neustadt, 2. im Kreise Elbing; für den Regierungsbezirk Marienwerder: 3. im Kreise Culm, 4. im Kreise Thorn. Die Besichtigung und Prämiirung der concurrirenden Wirthschaften erfolgt durch eine Commission von drei Preisrichtern, welche von der Hauptverwaltung bestimmt werden und von denen ein Mitglied seinen Wohnsitz jedesmal in dem an der Concurrenz theilnehmenden Kreise haben muß. Für jede Concurrenz in einem Kreise werden drei Prämien ausgesetzt im Betrage von je 300, 200 und 100 Mk., und wo es angezeigt erscheint, werden bei hervorragenden Leistungen, um den Prämiirten ein dauerndes Andenken zu hinterlassen, noch Medaillen oder Diplome gewährt. In diesem Jahre soll aber die Besichtigung der concurrirenden Wirthschaften ausnahmweise das erste Mal Ende Juni bezw. Anfang Juli, das zweite Mal Ende October stattfinden. An diesen Concurrenzen dürfen sich nur Mitglieder bäuerlicher Vereine, welche dem Centralvereine westpr. Landwirthe angehören, betheiligen. Berechtigt sind nur solche Mitglieder, welche ein Areal nicht über 50 Hektare groß besitzen oder gepachtet haben, bezw. nicht über 120 M. Grundsteuer-Reinertrag zahlen Die Anmeldungen sind seitens der berechtigten Besitzer bis zum 25. Juni d. J. an die Hauptverwaltung des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Händen des Oikonomierathes Dr. Oemler in Danzig zu richten, worauf ihnen ein ausführlicher Fragebogen zugesandt wird. N. W. M.

—() **Zur Anlage eines Holzhafens bei Thorn.** Seit Jahren ist die Handelskammer für Kreis Thorn um die Anlage eines Holzhafens bei Thorn bemüht. Der Sicherheitshafen, die Uferbahn, welche Anlagen nicht nur dem Ortsverkehr dienen, sondern auch dem gesammten Verkehr viele Vortheile bringen, sind der Handelskammer zu danken, die alle Hindernisse, die sich bei diesen Anlagen ihr entgegenstellten, beseitigte und nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten den bezweckten Erfolg erzielt hat. So werden auch die Bestrebungen der Handelskammer um die Anlage des Holzhafens sicherlich in absehbarer Zeit zum Ziele gelangen, zumal die Staatsbehörde und die meisten Holzinteressenten des In- und Auslandes, sowie verschiedene kaufmännische Corporationen die Nothwendigkeit dieses Holzhafens anerkennen. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Herr Vorsitzende, Professor Boethke mit, daß die Handelskammer der Versammlung eine diesbezügliche Denkschrift vorgelegt habe. Wir entnehmen derselben Folgendes: „Thorn bildet seit vielen Jahren für alle aus Polen, Rußland und Galizien den Weichselstrom herunterkommenden Hölzer den ersten Markt, den die Importeure von Holz mit Vorliebe aufsuchen, um hier ihre Ordre bezw. günstige Conjuncturen abzuwarten. Die Hölzer bleiben bis dahin auf dem offenen Strome liegen und sind dabei allen den Gefahren ausgesetzt, welche plötzlich eingetretenes Hochwasser mit sich bringt. Große Capitalien sind in solchen Fällen verloren gegangen, was nicht mehr vorkommen kann, wenn die Hölzer hier eine gesicherte Unterkunft im Holzhafen finden können. Für den hiesigen Holzhafen spricht noch der Umstand, daß die Hölzer in demselben jeder Zeit lombardirt werden können und ohne Schwierigkeit westwärts nach Stettin, Berlin, Magdeburg 2c., sowie nördlich nach den Weichselstädten, besonders nach Danzig dirigirt werden können. Der Hafen ist in dem Gelände unterhalb der Ziegelei in Aussicht genommen und zwar in einem Umfange, daß 200 Traften Platz finden können Die Ausdehnung der Uferbahn bis zum Hafen wird dann erforderlich sein, es unterliegt keinem Zweifel, daß in der Verlängerung der Uferbahn und am Hafen selbst industrielle Anlagen entstehen werden. Eine gute Verzinsung des zum Hafenbau erforderlichen Kapitals kann in bestimmte Aussicht gestellt werden.

♂ **Die Kurtaxe in Bädern** 2c. braucht nach einem Erkenntniß des Berliner Landgerichts nur gezahlt zu werden, wenn die Badeverwaltung dem Badegaste die Benutzung ihrer Anlagen und Einrichtungen beweisen kann. Wer also in einem Kurort sich selbst lebt und auf den Besuch des Kurparks verzichtet, kann nicht und nirgendwo zur Zahlung der Taxe gezwungen werden. Das Erkenntniß lautet: „Ist die Kurtaxe nicht als die Gegenleistung für die Kurparkeinrichtung, so kann sie einem Nichtwollenden nur abgefordert werden, als die angemessene Vergütung für die thatsächlich erfolgte Benutzung der Einrichtungen. Die Badeverwaltung, welche Anspruch auf die Vergütung erhebt, hat die Benutzung als eine Voraussetzung ihres Anspruches zu beweisen." Hoffentlich ist dieses Erkenntniß die Todtenglocke der total veralteten Kurtaxe, die kein Kurgast mehr zahlen sollte.

— **Von den lauschigen Plätzchen,** besonders am Wasser, vertreiben uns die garstigen Stechmücken oder verleiden uns zum mindesten den Aufenthalt an ihnen. Neben die Orte ihres Entstehens und Erscheinens, Ufer der Teiche, Bäche, Seen, Flüsse, hat die Natur ein Palliativmittel gegen sie hingestellt: die Menthaceen, Minzgewächse — Pfefferminze 2c. Vor allen ist ihnen der starke Duft der Polei-Minze zuwider. Er entsteht durch Verdunstung eines ätherischen in den Blättern enthaltenen Oels, das man in Amerika längst allgemein mit Erfolg gegen die Moskitos anwendet. Zerreibt man die Minzblätter zwischen den Fingern und betupft damit die Hände, bleiben die Mücken davon. Wenn dies unbequem oder Minze wie Minzöl fehlt, nimmt man 10 Gramm gutes persisches Insektenpulver, schüttet es in eine Mischung aus 70 Gramm Spiritus und 10 Gramm Essigäther, läßt es etwa acht Tage ziehen (destilliren) und betupft damit die den Mückenstichen ausgesetzten Körpertheile, die Quälgeister werden fern bleiben!

— **Holzeingang auf der Weichsel** am 7. Juni. H. Italiener durch Janowski 6 Traften 303 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1291 Kiefern Sleeper, 5152 kief. einf. Schwellen, 399 eich. Kantholz, 1285 eich. Rundschwellen, 1118 eich. einf. und dopp. Schwellen, 611 eich. Weichen, 195 Stäbe, 550 Blamiser, 4631 Rundelsen. — J Winogrod durch Dekelbaum 5 Traften 23 kief. Rundholz, 355 kief. Timber, 7800 kief. Sleeper, 18816 kief. einf. und dopp. Schwellen, 25 eich. Plancons, 17 eich. Kantholz, 401 eich. Rundschwellen, 3308 eich. einf. und. dopp. Schwellen, 24 Rundelsen, — J. Wegner durch Dekelbaum 2410 eich. einf. und dopp. Schwellen, — Pohl-Friedmann durch Redenz 2 Traften 92 kief. Mauerlatten, 9802 kief. einf. und dopp. Schwellen. 49 eichene Plancons, 2373 eich. einf. und dopp. Schwellen, 253 eich. Weichen, 4455 Blamiser, — J. Ingwer durch Weinreb 2 Traften 257 kief. Mauerlatten, 740 Tannen-Balken, 1130 eich. Plancons, 252 eich. Rundschwellen.

— **Gefunden** wurde eine kleine Summe Geldes, etwas über eine Mark und einige Knöpfe in der Jakobsvorstadt, ferner 2 Stöcke bei Herrn Prahler, und ein Portemonnai mit kleinem Inhalt auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 7 Personen.

---

re. **Podgorz.** In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Liedertafel wurde beschlossen, das verregnete 1. Sommerfest am 19. d. Mts. zu feiern. — Der **Knabe B.** Berstinger, der sich einige Wochen in der Umgegend umhergetrieben hat, ist von Stewken der Polizei zugeführt und einer armen Frau im Rathhause zur Pflege übergeben worden. Dieser doppelt arme Knabe ist vollständig mittellos und halbnackt da. Mildthätige Herzen könnten sich ein Verdienst erwerben, wenn sie den 16jährigen Burschen unterstützen würden. — Zu dem in der „Th. Pr." gemeldeten Unfalle, welcher den Lademeister Herrn Krieger — nicht Krüger — getroffen hat, ist zu bemerken bezw. zu berichtigen, daß das Unglück sich nicht beim **Wiegen** von Stückgütern ereignete, daß K. weder unter die Kiste gerathen, noch hervorgezogen worden ist, sondern, daß eine hochgestellte Kiste neben einer der großen Thüren in dem Augenblicke auf ihn herabstürzte und ihn zu Boden schleuderte, als Herr K. die Thür schließen wollte. K. besaß noch soviel Kraft, daß er sich allein erheben und fortbewegen konnte und sank dann erst betäubt nieder. Das Bewußtsein kehrte erst am andern Tage zurück. K befindet sich auf dem Wege der Besserung; innere Verletzungen sind nicht vorhanden.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung."

Zawichost, 10. Juni, 1 Uhr 42 Min. Nachmittags. Wasserstand gestern 8 Uhr Abends 1,92, heute 8 Uhr Morgens 2,80.

des „Hirsch-Bureau."

Paris, 9. Juni. Aus Dahomey sind ungünstige Nachrichten eingetroffen. Ein Angriff Behanzins wird erwartet.

Lille, 9. Juni. Die große Wollfabrik von Sandrat ist abgebrannt. Das Feuer brach während der Arbeit aus. 600 Arbeiter mußten sich durch die Fenster retten, wobei 17 Verletzungen vorkamen. Die Fabrik sammt aller Vorräthe, welche auf 3 Millionen Francs geschätzt wurden, sind vernichtet. Das Feuer soll, wie verlautet, von entlassenen Arbeitern angelegt sein.

Rom, 9. Juni. Ein fürchterlicher Hagelschlag hat die ganze Erndte der fruchtbaren Ebene zwischen Ferrara und Ravenna vernichtet. Der Senator Pasolini erleidet allein einen Schaden von 300 000 Lire.

Petersburg, 9. Juni. Wie die „Börsenzeitung" erfährt, wäre der Besuch des Großfürsten Constantin in Nancy unterblieben wenn die französische Regierung nicht den festen Entschluß bekundet hätte, jede antideutsche Kundgebung zu verhüten.

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 10. Juni: Meist wolkiges Wetter mit Gewitterregen bei normaler Temperatur.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

— **Breslau**, 9. Juni. (Wollmarkt.) Die Vorfuhren zu den Lagern sind ansehnlich, da in den letzten Wochen das Contractgeschäft lebhafter gewesen. Die Wäsche dürfte diesmal zum größten Theil befriedigen, da dieselben durch die anhaltend warme Witterung begünstigt wurde. Das Schurgewicht ist im Allgemeinen gegen **4** bis **5** pCt. hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Die Stimmung ist ziemlich ruhig, doch läßt die Tendenz große Stetigkeit erkennen; die Preise reichen im Allgemeinen an das Niveau der vorjährigen heran; für feinere Stämme haben sogar mitunter die Preise die vorjährigen überschritten. Käufer sind ziemlich zahlreich eingetroffen.

Thorner Marktpreise
am 10. Juni 1892.

Benennung.		niedr. Preis. M.	Pf.	höchster Preis. M.	Pf.
Stroh (Richt)	100 Kilo	5	–	0	
Heu	„	5	–	0	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	80	3	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	60
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	1	80
Schmalz	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	1	–	1	20
Eßbutter	„	1	8.	2	—
Eier	Schock	2	40	2	60
Krebse	„	2	–	4	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	„	0	50	0	60
Barbinen	„	0	40	0	50
Barsche	„	0	—	0	—
Schleie	„	0	80	1	—
Hechte	„	0	80	1	—
Karpfen	„	0	–	0	
Weißfische	„	0	20	0	30
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Gemüse und mit Fischen beschickt; viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 20 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pfg. pro Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 4 Bundchen, Salat 10 Pfg. pro 5 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pfg. pro 4 Bundchen, Spinat 5 Pfg. pro Pfund, Spargel 50—60 Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 20—00 Pfg. pro Mandel, Gurken 40—50 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren 25 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl 40—50 pro Köpfchen; Hühner alte pro Paar 2—2,40 Mk., junge pro Paar 1—1,40 Mk., Tauben 50—60 Pfg. pro Paar, Enten 2 Mk. pro Paar, Gänse 3 Mk. pro Stück, Puten 3—3,50 Mk. pro Stück; Zander 0,— Pfg. pro Pfund, Karauschen 25—40 Pfg. pro Pfund.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin den 10. Juni

Tendenz der Fondsbörse: fest.		10. 6. 92.	9. 6. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	217,85	213,50
	Wechsel auf Warschau kurz	212,70	213,35
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,30	100,40
	Preußische 4 proc Consols	106,80	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,30	67,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,40	66,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96 10	96,20
	Disconto Commandit Antheile	197,70	197,30
	Oesterr. Creditactien	171 10	170 90
	Oesterreichische Banknoten	171 —	171,
Weizen:	Juni	187,25	188,—
	Juli-August	187,25	188 —
	loco in New-York	99,3/8	99,3/4
Roggen:	loco	194,—	193
	Juni	196 20	196,—
	Juni-Juli	193,—	193
	Juli-August	180,—	180,50
Rüböl:	Juni	52,80	52,90
	Sept.-Octb.	52,10	52,90
Spiritus:	50er loco	56,90	—
	70er loco.	37,10	37,—
	70er Juni-Juli	36,80	36,60
	70er August-Sept.	37,50	37 40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 pCt.

Nachruf.

Am 9. d. Mts. verstarb Herr Verlagsbuchhändler und Stadtrath

Ernst Lambeck,

Mitglied des Herrenhauses. Derselbe hat seit dem Jahre 1870 dem unterzeichneten Collegium angehört, von dem Vertrauen der Gemeinde gewählt und von dem Magistrate mit der Vertretung des Patronats beauftragt. So lange der Zustand seiner Gesundheit es zuliess, hat er allezeit mit grossem Eifer an unseren Arbeiten theilgenommen. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Der Gemeindekirchenrath der altstädt. evangel. Gemeinde.

Reformirte Kirchen-Gemeinde zu Thorn.

Bei der heute abgehaltenen **Erneuerungswahl zum Gemeinde-Kirchenrath** sind zu Aeltesten auf 6 Jahre die Herren:

Aug. Born. **R. Tarrey sen.**

und auf 3 Jahre Herr

Carl Spiller

gewählt worden.

Solches wird den wahlberechtigten Gemeinde-Mitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verpflichtung und Einführung dieser Aeltesten beim **nächsten Gottesdienste**

am 12. d. Mts., Vorm. 10½ Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums

stattfinden wird, falls bis dahin Seitens Wahlberechtigter **kein** Einspruch erhoben wird, der bei einem der unterzeichneten Aeltesten anzubringen war.

Thorn, den 10. Juni 1892.

A. Born. R. Tarrey. Franz Tarrey.

Ressource.

Abfahrt des Extrazuges Sonnabend, den 11. d. Mts., pünktlich 2 Uhr 35 Min. Nachm. vom Stadtbahnhof.

Volksspiele!

Sonntag, den 12. Juni 1892,
Nachmittags 5 Uhr
im Walde hinter der Ziegelei.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Das große

Volksfest,

welches am 1. **Pfingst-Feiertag** des schlechten Wetters wegen **nicht** stattgefunden hat, wird nun bestimmt am

Sonntag, den 12. d. Mts.

in

Schlüsselmühle

abgehalten.

Um präc. 4 Uhr Nachmittag:

Militär-Concert

vom Trompetercorps des Ulanen-Rgts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter Leitung seines Strabstrompeters.

Nach dem **Concert**

„Kränzchen".

Von **3 Uhr ab** ½stündlich folgende Dampferfahrt nach **Schlüsselmühle** (von der Fähre Thorn).

Mit dem ersten Dampfer ist die Musik an Bord.

Bekanntmachung.

Der Termin am 11. d. Mts. zur Vermiethung des Lagerraums 11 der Uferbahn wird hiermit aufgehoben.

Thorn, den 10. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in zahlreichen Ortschaften des Kreises Thorn ist auf Grund der §§ 18 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, die **Abhaltung von Viehmärkten** mit Ausnahme der Pferdemärkte im Kreise Thorn zufolge Verfügung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 23. Mai d. Js. bis zum **1. Juli d. Js.** verboten.

Ebenso ist während dieser Zeit der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen untersagt mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen sind.

Uebertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes vom 23 Juni 1880 bezw. des § 328 des Reichsgesetzbuches.

Culmsee, den 8. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am 2. d. Mts. ist in dem Pferdestall auf dem städtischen Viehhof ein **brauner Wallach,** ohne Abzeichen, der auf einem Vorderfuß lahmt, herrenlos zurückgeblieben.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, das betreffende Pferd binnen 3 Tagen von dem Schlachthaus-Restaurateur **Kuttner** gegen Zahlung der Futter- und Stallkosten abzuholen, widrigenfalls es meistbietend verkauft werden wird.

Thorn, den 9. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine **renommirte Berliner Broncewaarenfabrik**, welche hauptsächlich **Decorationsgegenstände, Stand- und Wanduhren, Schreibtischgarnituren** 2c. in gediegener Ausführung fabricirt, beabsichtigt einem **geeigneten respectablen Geschäfte** in **Thorn** unter sehr günstigen Bedingungen eine

Niederlage

zu übertragen. Besonders geeignet für **Möbel- u. Decorationsgeschäfte, Uhrmacher, Juweliere** 2c. Refl. wollen sich **sub 787 U. C. an Haasenstein und Vogler A.-G., Berlin, S.-W.** wenden.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.



Ein Grundstück auf dem Lande, mit sehr guten Gebäuden u. 15 Morgen gutem Ackerland, 25 Min. v. **Thorn,** ist and. Umst. halber m. todt. od. leb. Inventar zu verkaufen od. zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dies. Zeitung.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. Alex. Loewenson, Culmerstraße.

Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!

empfiehlt

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

Philipp Elkan Nachf,

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Woll- u. Spitzen-Kleider etc.

zum **Waschen u. Plätten** werden angenommen und sauber hergestellt bei **J. Piórkowska,** Gerechtestr. 16.

Champagner-Weissbier

empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Neue Matjesheringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski.

Kräftige

Arbeitspferde

zu verkaufen. Nähres zu erfragen im Baubureau des Maurermeisters **Mehrlein, Mauerstr. 55, I.**

Billiger wie in jeder anderen hiesigen Collecte.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Kaisers.

5. Weseler

Geld-Lotterie.

Ziehung am 22. Juni 1892 Nur Geldgewinne, baar ohne jeden Abzug.

Gewinne:

1	zu Mark	90 000	=	90 000	Mark.
1	„ „	40 000	=	40 000	„
1	„ „	10 000	=	10 000	„
1	„ „	7 300	=	7 300	„
2	„ „	5 000	=	10 000	„
4	„ „	3 000	=	12 000	„
8	„ „	2 000	=	16 000	„
10	„ „	1 000	=	10 000	„
20	„ „	500	=	10 000	„
40	„ „	300	=	12 000	„
300	„ „	100	=	30 000	„
500	„ „	50	=	25 000	„
1000	„ „	40	=	40 000	„
1000	„ „	30	=	30 000	„
2888 Gewinne				342 300	Mark.

Loose à 3,10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet

die Expedition der Thorner Zeitung.

Ziehung am 14. September cr.

der grossen 14. Marienburger

Pferde-Lotterie zu Marienburg.

Hauptgewinne:

1 Landauer mit 4 Pferden,
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabriolet mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
5 gesattelte und gezäumte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa

7 bespannte Equipagen
und
90 Reit- und Wagenpferde.

10 Gewinne à Mark 100 = 1000 Werth
20 „ à „ 50 = 1000 „
500 silberne Drei-Kaiser-Münzen und
1790 Gewinne, bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen

Loose à 1,10 Mk. empfiehlt und versendet

die Expedition der Thorner Zeitung.



mit Universal-Sprachen-Lexikon (12 Sprachen gratis) nach Prof. J. Kürschners System. Der „Pierer" ist das neueste, billigste und artikelreichste große illustrierte Konversations-Lexikon. 230 Lieferungen à 35 Pf., oder in 24 Halbbänden à M. 3.25., oder 12 fein gebundenen Halbfranzbänden à M. 8.50. Bequeme Anschaffung in monatlichen Teilzahlungen. Prospekte gratis. Abonnements und Probebände durch jede Buchhandlung.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.



Metall- und Holzsärge



sowie **tuchüberzogene,** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Neue

Handwerker Buchführung

Sehr übersichtlich und leicht zu führen.

Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Vorräthig in der Buchhandlung von Walter Lambeck-Thorn

Couverts

nur Prima-Waare
in verschiedenen Farben
mit jedem beliebigen Aufdruck
fertigt
die Buchdruckerei
von
Ernst Lambeck.

Geübte Nätherinnen können sich sofort melden Brombergerstr. 84.

---

1 helles gut möblirtes Zimmer zu verm. **Klosterstr. 1,** 2 Trp.

---

3 Läden

und 2 Wohnungen sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.

G. Soppart.

Eine kleine Wohnung

für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

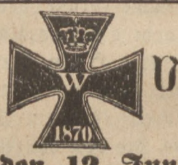
Gesucht für die Mitglieder des Sommertheaters **25–30 gut**

möbl. Zimmer.

Adressen mit Preisangabe wolle man gefl. in d. Exped d. Zeitung hinterlegen.

Gut möblirte Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstr. 16.** Zu erfr. 1 Tr. r.

Ein frdl. möbl. Zim. Windstr. 5, III.

Krieger-  Verein.

Sonntag, den 12. Juni 1892,
Vormittags 11 Uhr
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Vorher: Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Sommerfest

des

Vaterländischen Frauenvereins
Mittwoch, d. 15. Juni
in der Ziegelei.

Drei Zimmer, part., welche sich zur Speisewirthschaft eignen, find z. verm. Z. erfr. **Bäckerstr. 16.**

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

M. Z. m. Balk 45 Mk. Gerberstr 14, I.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.

S. Czechak, Culmerstraße.

---

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. A. Endemann.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Trinit. Sonntag, den 12. Juni 1892.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Collecte für Synodalzwecke.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für Synodalzwecke.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. lutherische Kirche.

Vorm 9 Uhr.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. luth. Kirche zu Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evang. Gemeinde zu Kostbar.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Montag, den 13. Juni 1892.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlg ader Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.